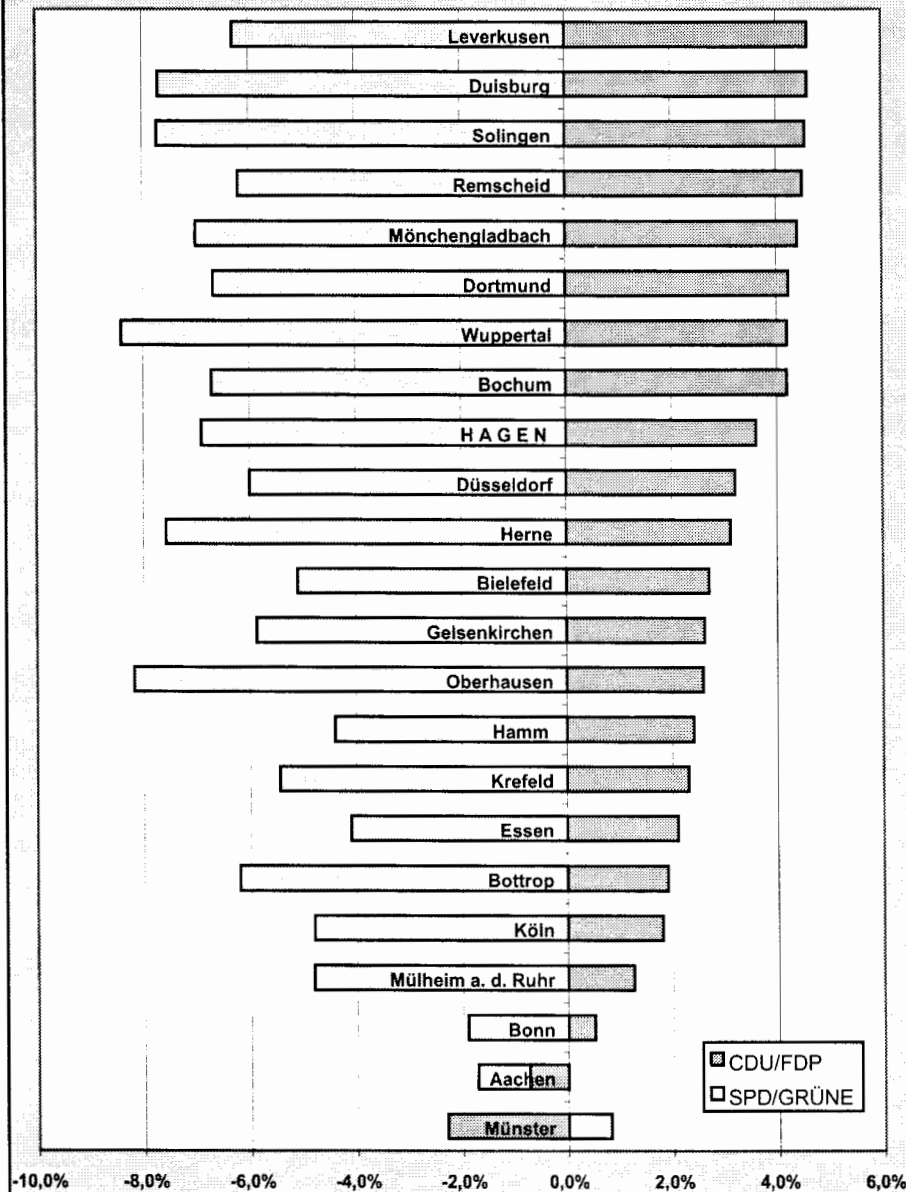


Schaubild des Monats

Landtagswahl in den kreisfreien Städten Verluste und Gewinne



CDU/FDP legen in fast allen Großstädten kräftig zu
In der Mehrzahl der Großstädte SPD/GRÜNE noch vorn

Die nächsten Zeilen werfen noch einmal einen Blick zurück auf die letzte Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen. Nach 39 Jahren SPD-Regierung haben die Wähler mit deutlicher Mehrheit für einen Regierungswechsel gestimmt. CDU und FDP zusammen erhielten 51,0 % der Stimmen, SPD und GRÜNEN schenken nur noch 43,3 % der Wähler ihr Vertrauen.

Im gesamten Land hat das CDU/FDP-Lager 4,2 % gegenüber der vorangegangenen Wahl hinzu-

gewonnen. Dieser doch deutliche Gewinn kam nur durch das sehr gute Abschneiden der CDU zustande. Während sie 7,8 % zulegen konnte, verlor die FDP 3,6 %. An der Rückstufung von Rot-Grün um 6,6 % waren beide Parteien beteiligt. Die SPD büßte 5,7 %, die GRÜNEN 0,9 % ein.

Das Schaubild des Monats lenkt die Aufmerksamkeit auf die unterschiedliche Höhe der Gewinne und Verluste der beiden Lager in den kreisfreien Städten. In ihm sind die

Städte nach der Höhe des Zugewinns der CDU/FDP geordnet.

Der allgemeine Trend pro Schwarz-Gelb bestimmt zwar das Schaubild, es zeigt aber auch ein recht unterschiedliches Abschneiden der beiden Lager in den Städten.

In Leverkusen, Duisburg, Solingen, Remscheid, Mönchengladbach, Dortmund, Wuppertal und Bochum konnte die neue Koalition etwas stärker zulegen als im Land. In Aachen und Münster musste sie dagegen leichte Einbußen hinnehmen. Die ehemalige Regierungskoalition konnte in Münster als einziger Stadt kleine Zuwächse verzeichnen. Dagegen mussten in Wuppertal und Oberhausen Einbußen von mehr als 8 % verkräftet werden. Deutlich höher als im Landesschnitt waren auch die Rückgänge in Duisburg, Solingen und Herne.

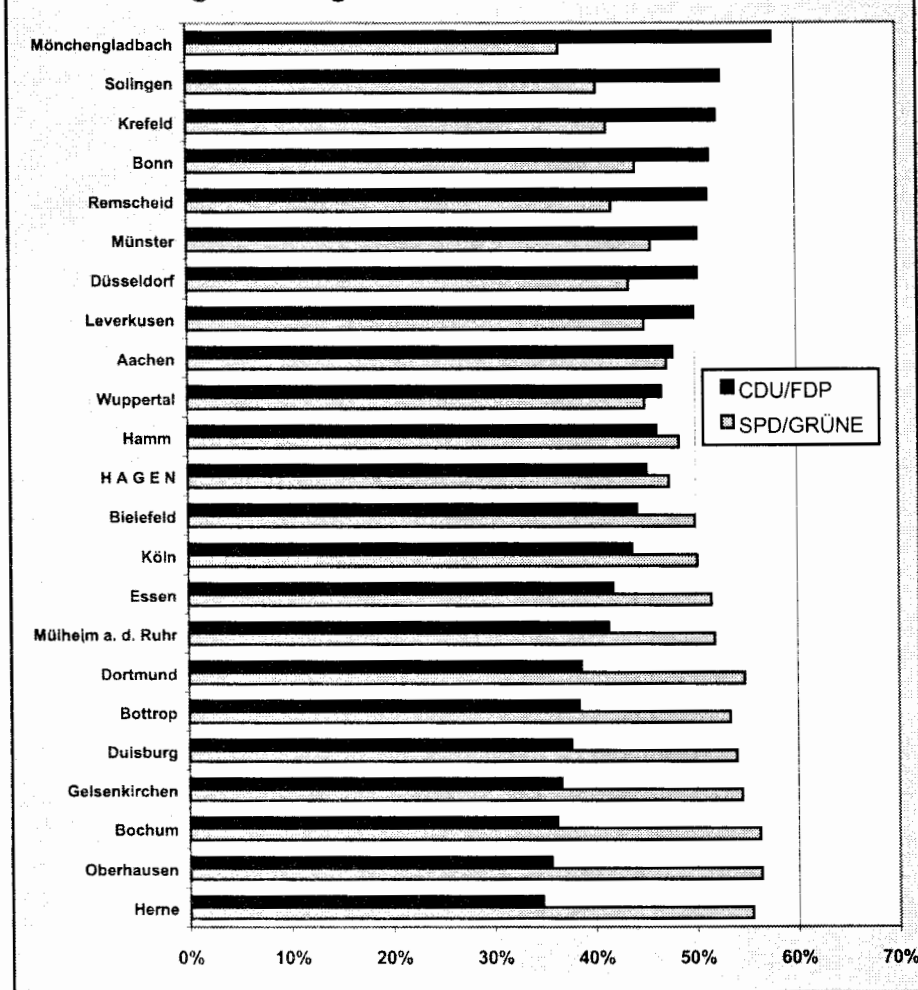
Das Diagramm auf der folgenden Seite zeigt das Ergebnis der Landtagswahl 2005 für die beiden Lager. Trotz der flächendeckenden Zugewinne hat die CDU/FDP-Koalition nur in 10 der 23 Städte die Nase vorn, wobei in Krefeld, Solingen und Mönchengladbach der Vorsprung 10 % und größer ist. Das Bündnis SPD/GRÜNE erzielte seine besten Ergebnisse im Ruhrgebiet. Trotz Verlusten verfügt sie in Mülheim an der Ruhr, Dortmund, Bottrop, Duisburg, Gelsenkirchen, Bochum, Oberhausen und Herne immer noch über einen relativ komfortablen Vorsprung von 10 % und mehr.

In der Gesamtheit der kreisfreien Städte hat die alte Koalition immer noch die Nase vorn (49,5 % zu 44,2 %). Dies reichte aber nicht, die Verluste in den Kreisen auszugleichen, in denen Schwarz-Gelb traditionell stärker ist.

Über Statistik:

Natürlich kann man in die Sterne schauen, wenn man eine Entscheidung vorbereitet. Hilfreicher ist ein Blick in die Statistik.

Landtagswahlresultate in den kreisfreien Städten



Gewinner und Verlierer bei den innerstädtischen Umzügen

Jedes Jahr verlassen Hagener die Stadt, um außerhalb eine neue Wohnung oder ein Haus zu beziehen. Diesen sogenannten Wegzügen stehen aber natürlich auch Zuzüge gegenüber. Auswärtige, die künftig in Hagen leben wollen, verringern den durch die Wegzüge entstehenden Bevölkerungsverlust. Leider sind seit 1994 mehr Möbelwagen aus Hagen heraus als in

unsere Stadt hineingefahren. Am Anfang der 90er Jahre war es umgekehrt.

Bei Betrachtung der untenstehenden Tabelle finden wir eine dritte Gruppe. Das sind die Hagener, die beim Umzug innerhalb des Stadtgebietes bleiben. Das sind sogar erstaunlich viele.

Im Jahr 2004 sind von gut 200.000 Hagenern 17.394 umge-

zogen, haben also die Wohnung gewechselt. Fast jeden 12. hielt es nicht mehr in seinen alten vier Wänden. Aber er blieb Hagen treu. Fast die Hälfte der Umziehenden (48,5 %) blieb aber nicht nur Hagen sondern auch seinem bisherigen Wohngebiet treu. Diese Umzüge gingen also nur bis in die nähere Umgebung der alten Wohnung. Solche Umzüge verändern natürlich die Einwohnerzahl des jeweiligen Bezirkes nicht.

Aber gut die Hälfte der Umziehenden (8.959) wechselt von einem Stadtteil in einen anderen. Durch diese Bewegungen zwischen den Stadtteilen entstehen für die Bezirke Einwohnergewinne oder -verluste. So sind 2.000 Einwohner aus Boele im vergangenen Jahr umgezogen, darunter 889 in eine völlig andere Gegend Hagens. Die übrigen 1.111 blieben im Raum Boele. Zu diesem Bezirk gehören Garenfeld, Kabel, Bathey, Hengstey, Boele-Zentrum, Boelerheide, Fley und Helfe. Boele ist nicht nur Hagens größter Bezirk mit im Vorjahr 28.000 Einwohnern. Boele profitierte auch am meisten von den innerstädtischen Umzügen. Den bereits oben erwähnten Umzügen in andere Stadtteile (889) standen nämlich 1.121 Zuzüge aus dem übrigen Hagen gegenüber, was im Saldo zu einem Gewinn von 232 Einwohnern führte. Auf Platz zwei der Tabelle steht das Hochschulviertel mit einem Umzugssaldo von + 173. Den 672 aus Hagen Zugezogenen standen nur 499 Einwohner mit einem Wechsel in andere Stadtteile gegenüber. Auch Ernst konnte noch einen Umzugsgewinn von 80 Bewohnern melden.

Zu den Verlierern der Umzugsbewegungen zählen besonders Hohenlimburg, Wehringhausen und Eilpe. Jeweils über 100 Bewohner dieser Stadtteile waren im letzten Jahr mehr weg- als zugezogen.

Die meisten Zuzüge aus anderen Stadtteilen meldete die Mittelstadt (1.442). Diese hat aber traditionell eine große Fluktuation. 1.427 wohnten am Jahresende in anderen Stadtteilen, so dass wir nur 15 (umgezogene) Hagener mehr zählen als am Jahresanfang.

Auch Altenhagen meldet eine hohe Fluktuation. Mit jeweils über 1.000 Umzügen von und nach Altenhagen war doch einige Bewegung im Stadtteil, und viele Einwohner bekamen neue Nachbarn.

Statistischer Bezirk	Umzug von	Umzug nach	Umzugssaldo	Umzug innerhalb	Umziehende gesamt
Boele	889	1.121	232	1.111	2.000
Hochschulviertel	499	672	173	218	717
Ernst	389	471	82	128	517
Dahl	172	212	40	169	341
Haspe-Ost	789	824	35	1.043	1.832
Haspe-West	446	466	20	421	867
Mittelstadt	1.427	1.442	15	1.003	2.430
Umzüge gesamt	8.959	8.959	0	8.435	17.394
Lennetal	200	164	-36	68	268
Vorhalle	484	442	-42	545	1.029
Altenhagen	1.257	1.161	-96	781	2.038
Eilpe	675	552	-123	554	1.229
Wehringhausen	1.100	969	-131	928	2.028
Hohenlimburg	632	463	-169	1.466	2.098

Bevölkerungs- bestand	April 2005	Veränderung zum		
		Vormonat	Vorjahr	Jahresanfang
EINWOHNER INSGESAMT	200 482	- 116	- 1 350	- 689
davon männlich	95 809	- 23	- 591	- 326
weiblich	104 673	- 93	- 759	- 363
Deutsche insgesamt	172 659	- 74	- 1 337	- 511
davon männlich	81 981	- 13	- 542	- 226
weiblich	90 678	- 61	- 795	- 285
Ausländer insgesamt	27 823	- 42	- 13	- 178
davon männlich	13 828	- 10	- 49	- 100
weiblich	13 995	- 32	36	- 78
101 Mittelstadt	21 731	45	- 119	14
102 Altenhagen	19 006	- 18	8	- 23
103 Hochschulviertel	12 848	- 19	2	0
104 Emst	11 153	- 1	51	5
105 Wehringhausen	16 356	- 45	- 289	- 105
1 HAGEN-MITTE	81 094	- 38	- 351	- 109
206 Vorhalle	11 118	- 9	- 129	- 24
207 Boele	27 971	- 1	- 35	- 64
2 HAGEN-NORD	39 089	- 10	- 164	- 88
308 Lennetal	5 005	- 11	- 65	- 50
309 Hohenlimburg	27 124	- 21	- 206	- 90
3 HOHENLIMBURG	32 129	- 32	- 271	- 140
410 Eilpe	11 976	- 15	- 252	- 79
411 Dahl	5 511	- 9	- 60	- 26
4 EILPE/DAHL	17 487	- 24	- 312	- 105
512 Haspe-Ost	17 775	- 17	- 168	- 169
513 Haspe-West	12 908	5	- 84	- 78
5 HASPE	30 683	- 12	- 252	- 247

Im April 2005 ...

verlieren die Frauen vier mal so viele Einwohner wie die Männer.

sank die Zahl der weiblichen Bevölkerung bei den Deutschen innerhalb eines Jahres um knapp 800.

zählen die Ausländerrinnen keine 14.000 mehr.

gewinnt die Mittelstadt so viele Einwohner (45) wie Wehringhausen verliert.

ist keiner der fünf Stadtbezirke gegenüber dem Jahresanfang im Plus.

zeigt sich Haspe-West leicht erholt.

Bevölkerungs- bewegung	April 2005	März 2005	April 2004	April 1995
EHESCHLIESSUNGEN	46	46	67	60
GEBORENE	130	123	135	170
ausschließlich deutsch	99	94	112	126
deutsch und ausländisch	25	17	4	-
ausschließlich ausländisch	6	12	19	44
GESTORBENE	172	222	168	247
darunter männlich	76	112	76	109
GEBORENENÜBERSCHUSS	- 42	- 99	- 33	- 77
Deutsche	- 43	- 103	- 50	- 118
Ausländer	1	4	17	41
WANDERUNGSBEWEGUNG				
Zugezogene Personen	482	469	453	478
darunter Ausländer	162	152	158	191
Fortgezogene Personen	556	581	573	599
darunter Ausländer	166	159	141	198
Wanderungsgewinn/-verlust	- 74	- 112	- 120	- 121
Deutsche	- 70	- 105	- 137	- 114
Ausländer	- 4	- 7	17	- 7
Umszüge innerhalb Hagens	1 350	1 513	1 360	1 270
EINBÜRGERUNGEN	39	69	44	123

wurde wie im März 46 mal geheiratet.

normalisierte sich der Sterbeüberschuss wieder.

gab es mehr Zuzüge und weniger Fortzüge als im April letzten Jahres.

sind nur 39 Personen eingebürgert worden.

Preissteigerungsrate in NRW  	Preisänderungen gegenüber April		
	2002	2003	2004
	in %		
GESAMTLEBENSHALTUNG	+ 4,0	+ 2,9	+ 1,4
Nahrungsmittel u. alkoholfreie Getränke	- 2,6	- 2,2	- 0,5
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	+ 21,7	+ 14,2	+ 6,8
Bekleidung, Schuhe	- 3,8	- 3,9	- 3,2
Wohnung, Wasser, Strom, Brennstoffe	+ 5,5	+ 4,0	+ 2,7
Hausrat, laufende Instandhaltung des Hauses	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,7
Gesundheitspflege	+ 22,9	- 22,3	+ 1,1
Verkehr	+ 6,9	+ 5,6	+ 3,3
Nachrichtenübermittlung	- 0,4	- 1,0	- 0,7
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 2,5	- 3,0	- 1,5
Bildungswesen	+ 5,1	+ 2,8	+ 2,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 2,3	+ 1,0	+ 0,5
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 4,2	+ 2,5	+ 1,0


**Aus
NRW**

Alles 1,6 % teurer?

Die Verbraucherpreise sind in Nordrhein-Westfalen zwischen Mai 2004 und Mai 2005 um 1,6 % gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich insbesondere die Preise für Haushaltsenergie um 9,4 %. Darunter erwies sich besonders das Heizöl als Preistreiber (+21,1 %). Teurer wurden Tabakwaren (+10,7 %) und Pauschalreisen (+7,8 %), während Bekleidung um 4,0 % preiswerter angeboten wurde als ein Jahr zuvor.


**Aus
NRW**

3,5 Mio. Gäste

Im I. Quartal 2005 buchten mehr als 3,5 Mio. Gäste eine Unterkunft in einem nordrhein-westfälischen Beherbergungsbetrieb, also in einem Hotel, einer Pension oder einer Jugendherberge. Sie brachten es auf insgesamt 8,3 Mio. Übernachtungen. Damit nahm die Besucherzahl um 3 % und die Übernachtungszahl um 2,7 % gegenüber dem I. Quartal des Vorjahres zu.

Besonders bei den ausländischen Gästen konnten Zuwächse bei den Ankünften (+8,3 %) und bei den Übernachtungen (+6,0 %) registriert werden.

Gewinner von den Regionen ist das Sauerland gefolgt von der Region Köln. Diese Regionen haben ihre Anziehungskraft auf Gäste besonders gesteigert. Da-gegen büßten die Region Niederrhein und vor allem das Bergische Land an Attraktivität ein.

Wetterstelle Eugen-Richter-Turm   	April		
	2003	2004	2005
Lufttemperatur in °C	10,6	11,3	11,1
Maximum	25,0	25,0	21,0
Minimum	- 4,0	1,0	1,0
Mittelwert seit 1956	8,9	9,0	9,0
Luftdruck in hPa			
Maximum	1 027	1 024	1 025
Minimum	1 000	989	997
Niederschlagshöhe in mm	43,7	63,1	75,5
Mittelwert seit 1956	64,3	64,3	64,5
Tage ohne Sonne	1	-	1
mit ganztags Sonne	8	-	5
mit halbtags Sonne	6	10	9
überwiegend Sonne	6	10	3
mit messbarem Niederschlag	12	15	15
mit starkem Wind (über Stärke 6)	2	-	3
mit Nebel (Sicht unter 1 km)	5	9	13
mit Gewitter (über dem Stadtgebiet)	1	4	2

ANMERKUNGEN: Stand jeweils Monats- bzw. Jahresende. D = Jahresdurchschnitt.

QUELLEN: Agentur für Arbeit Hagen, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Schutzpolizei Hagen, Polizeipräsident Hagen, Volkssternwarte Hagen e.V.

TITELBILD: Kanu-Slalom-Strecke auf der Lenne in Hagen-Hohenlimburg, Foto von Karsten-Thilo Raab

DRUCK: HAUSDRUCKEREI DER STADT HAGEN. **HERAUSGEBER:** STADT HAGEN, DER OBERBÜRGERMEISTER, RESSORT STATISTIK UND STADTFORSCHUNG, POSTFACH 4249, 58042 HAGEN, **TELEFON:** 02331/207-2910, **TELEFAX:** 02331/207-2412

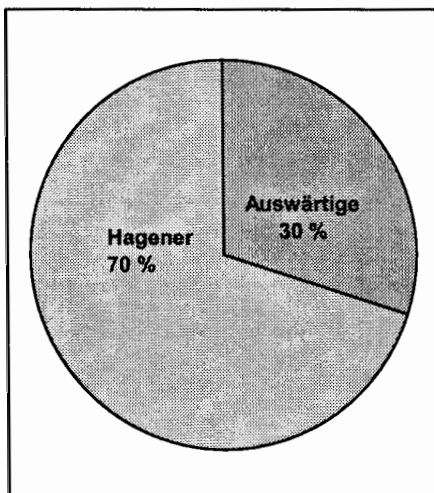
e-mail: statistikstadtforschung@stadt-hagen.de, <http://www.hagen.de>

Weihnachtsmarktumfrage 2004

Nach 2002 und 2003 wurden im Dezember 2004 zum dritten mal die Besucher des Hagener Weihnachtsmarkts befragt. Vom 1.12. bis 22.12.2004 wurden insgesamt fast 2 200 Personen interviewt. Einige der Ergebnisse sind im Folgenden aufbereitet. Um Entwicklungen des Weihnachtsmarkts erkennen zu können, wird auch auf das Vorjahresergebnis eingegangen.

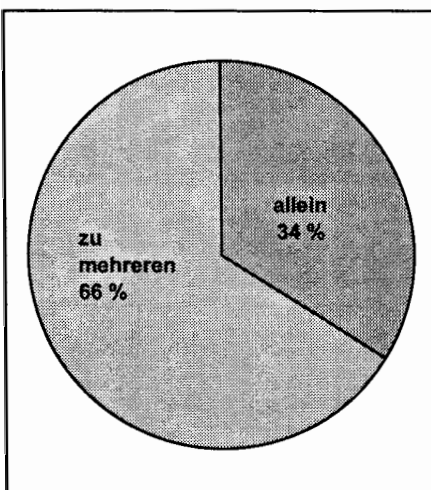
Hagener oder Auswärtige

Der Weihnachtsmarkt verfügt über eine große Anziehungskraft auch über die Stadtgrenze hinaus. Wie schon im Vorjahr kommt fast jeder dritte Besucher von auswärts. Die meisten aus Herdecke, Gevelsberg, Wetter, Ennepetal und Iserlohn.



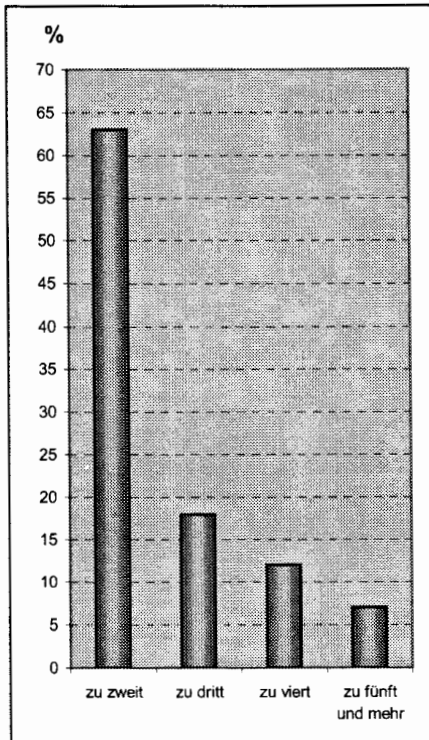
Allein oder in einer Gruppe

Der Markt stellt für viele ein Gruppenerlebnis dar. Wie schon 2003 zu beobachten war, ist nur jeder Dritte allein unterwegs.



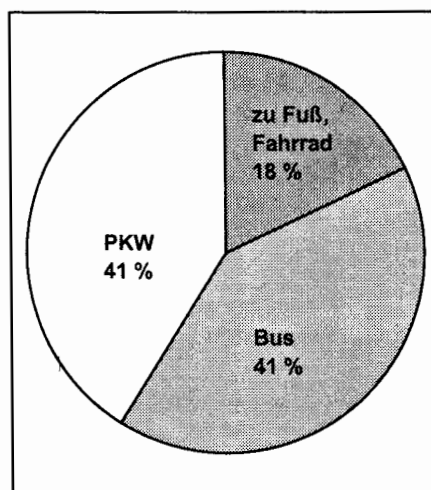
Gruppengröße

Zwei von drei Besuchergruppen bestehen aus zwei Personen. Damit ist die Zweierverbindung noch dominanter als 2003 (54 %).



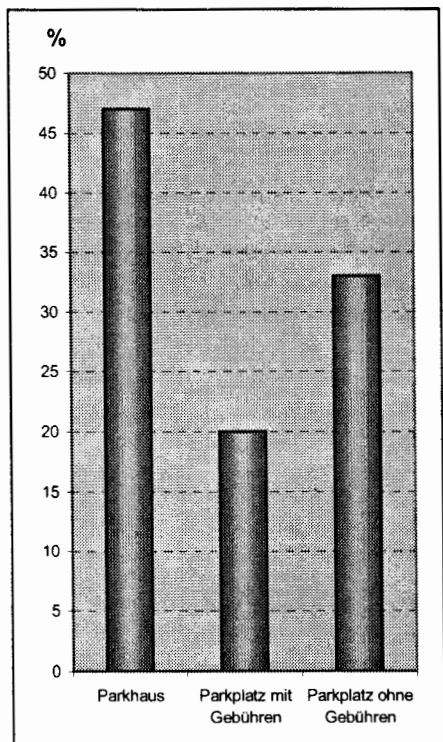
Verkehrsmittel

Die beliebtesten Verkehrsmittel für den Weg in die Innenstadt sind gleichauf der PKW und der Bus. Jeweils 41 % nutzen sie als Transportmittel. Deutlich abgeschlagen sind Fahrradfahrer und Fußgänger (18 %). Motorrad-, Moped- und Mofafahrer wurden kaum angetroffen. Schon im letzten Jahr lagen PKW-Fahrer und Busnutzer gleichauf an der Spitze.



Parkplatz

Wer mit dem Auto kommt, benötigt einen Parkplatz. Fast die Hälfte der PKW-Fahrer entschied sich für eine Unterbringung im Parkhaus. Immerhin jeder dritte Autofahrer hatte das Glück und fand noch einen gebührenfreien Stellplatz. Die restlichen 20 % steuerten einen kostenpflichtigen Parkplatz im Freien an. Bei der Umfrage 2003 standen für die Besucher mehr kostenlose Parkplätze zur Verfügung (44 %). Den Weg ins Parkhaus trat damals nur jeder dritte Fahrer an.



Informationsquelle

Der Weihnachtsmarkt ist für Hagener und Auswärtige zu einer festen Institution geworden. Exorbitante 96 % der Interviewten sagten: „Ich weiß es einfach“, und 81 % kommen sowieso jedes Jahr. Eine nachgeordnetere Rolle spielen Zeitung, Verwandte, Bekannte und Freunde, Plakate und Radio Hagen.

Besuchsgrund

Beim genannten Grund für den Innenstadtbesuch zeigt sich, dass Hagen durch die Neue Mitte deutlich an Zustimmung gewonnen hat. So wird der Weihnachtsmarkt nur noch von jedem Fünften als alleiniges Motiv für den Innenstadtbesuch genannt. Im Vorjahr war es noch für jeden dritten der Anziehungspunkt.

Dagegen haben Einkaufen und Bummeln spürbar an Attraktivität gewonnen. So ist die Käuferschar um 16 %-Punkte auf 47 %, die Zahl der Bummlier um 20 %-Punkte auf 38 % gestiegen.

Teures

Für 60 % der Besucher sind die verlangten Preise in Ordnung. Gegenüber den 49 % von 2003 eine klare Verbesserung. Wer Klage führt, denkt, wie schon 2003, besonders an das Essen (12 %), die Fahrgeschäfte (10 %) und die Getränke (8 %).

Störendes

Zwei Drittel der Interviewten können nichts Störendes entdecken. Diese Zufriedenheitsquote wurde auch schon 2003 gemessen. Bei den Beschwerdeführern steht ganz oben auf der Störskala das Quintett: zu viele Essstände (6 %), Fahrgeschäfte (5 %), Musik (4 %), Stände sind zu zerstreut (4 %) und das Angebot allgemein (4 %). Dabei hat die präsentierte Musik und das gebotene Rahmenprogramm gegenüber 2003 an Zündstoff verloren.

Fehlendes

67 % der Besucher waren mit dem Weihnachtsmarktmanager zufrieden.

den. 65 % waren es auch schon 2003. Kritisiert wird besonders das fehlende Angebot an Kunstgewerbeartikeln (12 %). Auf dem Wunschzettel an zweiter Stelle steht eine weihnähtlichere Atmosphäre (6 %). Schon 2003 lagen diese beiden Wünsche - aber in umgekehrter Reihenfolge - an der Spitze.

Acht Aspekte

Die Besucher wurden gebeten, acht Aspekte des Weihnachtsmarktes mit Schulnoten zu bewerten. Am besten wurden die Teilaspekte Sauberkeit und Gestaltung der Verkaufsstände beurteilt (2,4). Nur marginal schlechter schnitten der Bezug zu Weihnachten, die Qualität der angebotenen Waren, das Kulturangebot in der Muschel und das übrige Rahmenprogramm ab. Ihnen allen wurde die Note 2,6 zuerkannt. „Lediglich“ befriedigend lautet dagegen die Note für das Preis-/Leistungsverhältnis (3,2). Der Weihnachtsmarkt insgesamt erhielt die Note 2,5 (noch gut).

2003 – 2004

Das Schaubild enthält neben den im Jahr 2004 vergebenen Durchschnittsnoten, als Quadrate dargestellt, auch die des Jahres 2003, als Kreise dargestellt.

beschrieben durch einen Punkt. Ein Pfeil verbindet jeweils die beiden Jahre. Je länger der Pfeil ist, desto größer ist der Meinungswandel zwischen ihnen. Die Bewertung der Verkaufsstände und des Weihnachtsmarktes insgesamt unterscheidet sich zwischen den beiden Jahren nur marginal. Für alle anderen Gesichtspunkte weist der Pfeil nach links, die Durchschnittsnote hat sich gegenüber 2003 verbessert. Besonders das Preis-/Leistungsverhältnis, das Kulturprogramm in der Muschel, die Sauberkeit und das übrige Rahmenprogramm machten einen Sprung nach vorne.

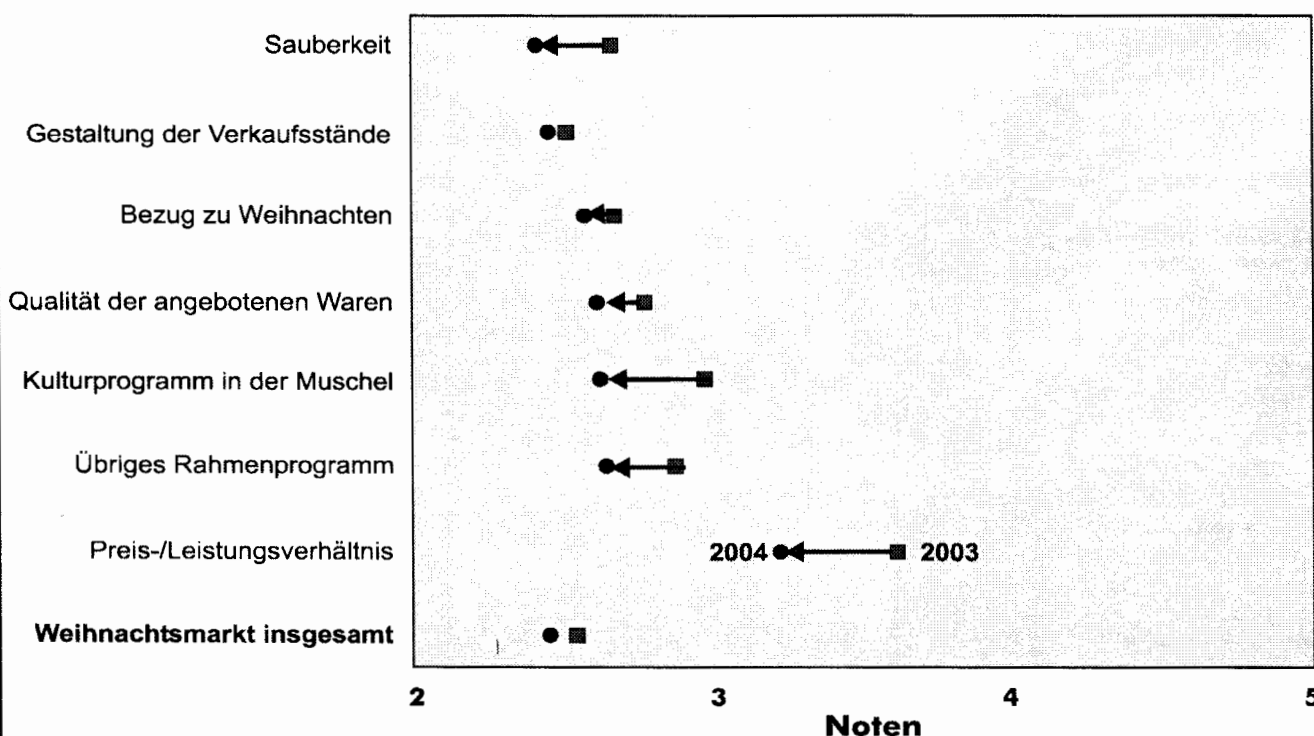
Junge – Alte

Die jüngeren Besucher vergeben durchweg schlechtere Noten. Dies zeigt sich besonders bei der Sauberkeit, beim Preis-/Leistungsverhältnis und dem Kulturprogramm in der Muschel.

Hagener – Auswärtige

Nur das Kulturprogramm beurteilen Auswärtige schlechter als Einheimische. Sonst vergeben sie durchweg bessere Noten. Vor allem das Preis-/Leistungsverhältnis wird positiver gesehen.

Wie beurteilen Sie den Weihnachtsmarkt?



H A G E N E R Arbeitsmarkt (Hagen und Breckerfeld)	2004		2005	
	insgesamt	April	März ¹⁾	April ¹⁾
Arbeitslose 	12 098 D	12 465	14 640	14 073
davon Männer insgesamt	7 295 D	7 484	8 316	7 927
bis 19 Jahre	57 D	62	91	83
20 bis 54 Jahre	6 439 D	6 643	7 299	6 926
55 und älter	799 D	779	926	918
Frauen insgesamt	4 803 D	4 981	6 324	6 146
bis 19 Jahre	38 D	39	77	88
20 bis 54 Jahre	4 100 D	4 245	5 379	5 213
55 und älter	665 D	697	868	845
davon Angestellte	3 830 D	3 893	4 268	4 129
Arbeiter	8 268 D	8 572	10 372	9 944
darunter Schwerbehinderte	1 091 D	1 089	1 237	1 218
davon Männer	694 D	672	762	743
Frauen	397 D	417	475	475
Arbeitslosenquote	12,0 D	12,2	14,5	13,9
Offene Stellen	704 D	604	1 000	802
davon Angestellte	264 D	264	373	266
Arbeiter	440 D	340	627	536
darunter nur für Teilzeitarbeit	190 D	204	171	203
Kurzarbeiter	506 D	318	451	2)

- 1) Aufgrund von Problemen zum Start der HARTZ-IV-Reform sind die Zahlen vorläufig und können in den Folgemonaten noch korrigiert werden.
2) Veröffentlichung mit einmonatiger Verzögerung.

Rekordergebnis

Die Zahl der jährlichen Eheschließungen weist in Hagen eine rückläufige Tendenz auf. Seit dem Jahr 2001 liegt sie deutlich unter 900. Der Tiefpunkt wurde im Jahr 2003 mit nur noch 784 Hochzeitspaaren erreicht.

Ganz anders dagegen die Entwicklung der Zahl der Ehescheidungen. Im Jahr 2004 wurden in Hagen 600 Ehen geschieden. Dies ist die höchste Zahl seit 1995. Nur das Jahr 2002 mit 582 Scheidungen kommt diesem Rekordergebnis nah.

Im letzten Jahr wurde in 60 % der Scheidungsfälle das Verfahren von der Frau beantragt. In den übrigen ging die Initiative vom Mann aus. Dass eine Scheidung keine friedliche Angelegenheit ist, darauf deuten die folgenden Zahlen hin. So gab es eine Zustimmung des Partners zum beantragten Verfahren nur äußerst selten. Lediglich 13 Frauen stimmten dem Antrag des Mannes zu und nur 14 Männer dem von der Frau eingeleiteten Scheidungsverfahren.

Straßenverkehr  	2004		2005	
	insgesamt	April *Bereinigte Zahlen	März	April
UNFÄLLE	6 942	528	560	643
davon leichte Unfälle	5 013	370	405	445
schwere Unfälle	1 929	158	155	198
Hauptunfallursachen der schweren Unfälle gesamt	899	80	85	98
Abbiegen/Wenden/Rück.	319	28	32	33
Abstand	111	4	10	22
Geschwindigkeit	89	7	11	13
Vorfahrt/Vorrang	165	13	10	19
Alkohol	71	8	9	5
Falsches Verhalten gegenüber Fußgängern	49	7	5	3
Falsches Verhalten von Fußgängern	62	9	7	2
Überholen	33	4	1	1
Verletzte Personen	748	66	51	68
davon Schwerverletzte	155	15	13	9
Leichtverletzte	593	51	38	59
Getötete	2	-	-	-

Eheschließungen und Ehescheidungen
1995 bis 2004

